



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

417 (11.9.1922) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-205373](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-205373)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Druckpreis: In Mannheim und Umgebung monatlich 1,50 M., im Rest des Reichs 2,00 M. Durch die Post bezogen Vierteljahr 6,00 M., Einzelnummer 1 M. 40 Pf. Postschonung Nr. 17090 Karlsruhe in Baden und Nr. 2017 Ludwigshafen am Rhein. Hauptgeschäftsstelle L. & Z. Geschäfte - Nebenstelle Badenerstraße, Waldhofstraße Nummer 6. Fernsprecher Nummer 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Telegramm-Nr. 2322. Fernsprechanzeige Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Anzeigenpreise: Die kleine Zeile 1 M. 20 Pf., Stellenangebote und Sonstige Anzeigen 20 Pf., Nachsch. Reklamen 1 M. 20 Pf., Annoncenblätter: Mittwochvorm. 9 Uhr, Abendbl. nachm. 7 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Anzeigen u. keine Verantwortlichkeit. Höhere Gewinne, Streifen, Gebührenscheinungen u. dergleichen zu fern. Anzeigenpreise für unges. oder beschränkte Ausgaben sind für vergrößerte Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Belagen: Der Sport v. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

Neue Besprechungen in Paris.

Berlin, 11. Sept. (Von unj. Berl. Büro.) Unsere Auffassung, daß die Abreise der belgischen Delegierten noch nicht den endgültigen Abbruch der Verhandlungen bedeute, wird bestätigt durch die Tatsache, daß die Staatssekretäre Fischer und Bergmann heute in neuen Besprechungen nach Paris gefahren sind. Wie es heißt, sollen auch Vertreter der garantierbaren deutschen, englischen und holländischen Banken zu einer Aussprache nach Paris geladen werden.

Belgiens nächster Schritt.

London, 11. Sept. Der Brüsseler Korrespondent der Times meldet zur Frage der deutsch-belgischen Verhandlungen: In belgischen Kreisen besteht die Ansicht, daß Belgien sofort von Deutschland die Goldniederlegung in auswärtigen Banken fordern werde. Man erklärt, daß Belgien nun das Recht habe, für die Zahlungen vom 15. 8. und 15. 9., also für 100 Millionen Goldmark, Hinterlegungen zu verlangen. Deutschland werde sich in zwei bis drei Tagen zu äußern haben. Die Reparationskommission werde sich am 19. 9. mit der Angelegenheit befassen.

Ueberraschungen im Orient.

Berlin, 11. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Aus London wird der „B. Z.“ gemeldet: Die Richtlinien für das politische Verhalten Englands gegenüber dem griechischen Zusammenbruch in Kleinasien werden jetzt deutlich erkennbar. Griechenland ist durch die Niederlage so völlig erledigt, daß es als militärisches oder politisches Hilfsmittel der englischen Außenpolitik überhaupt nicht mehr in Betracht kommt. England ist daher Griechenland fallen. Der Beisatz der nächsten griechischen Politik ist: Konstantinopel muß „freie Stadt“ werden (unter englischer Kontrolle). Für dieses Ziel ist man zu allen Zugeständnissen an die Kemalisten bereit und nicht bereit davon, nicht nur Smirna, sondern auch Thessalonien an die Türken zurückzugeben.

Berlin, 10. Sept. Beachtenswert ist eine amerikanische Stimme in den Times, wo der frühere amerikanische Botschafter in Konstantinopel, Morgenthau, schreibt, die Türken hätten sich Hilfe von französischen und italienischen Kriegsmaterialien und vielleicht auch französischen Offizieren gesucht. Wenn nun die Politik Frankreichs darauf hinausläufe, Konstantinopel den Türken zurückzugeben, so würde man in amerikanischen Kreisen wieder einmal Frankreich nicht verstehen. Die Wehrheit der Bevölkerung von Konstantinopel sei nicht türkisch und wolle auch keine türkische Herrschaft. Es sei ein Fehler gewesen, den Türken Thrazien zu nehmen. Das französische Bestreben, den Vertrag von Sèvres zu vereiteln, bilde auch einen Präjudizfall für den Vertrag von Versailles.

London, 11. Sept. Der „Observer“ schreibt, in alliierten Kreisen werde jetzt die Frage erörtert, ob König Konstantin in der Lage sein werde, in erster Stunde im Interesse des Landes abzugeben. In Kreisen, die den Hof in Athen kennen, glaubt man, daß die Königin von Griechenland keine Einwendungen gegen die Abdankung des Königs zu Gunsten des Kronprinzen erheben werde. Diese Zustimmung wird als gleichbedeutend mit der Annahme des Königs angesehen. Es besteht ferner die Annahme, daß Venizelos dem Rufe aus Athen Folge leisten wird, wenn er von dem zum König gemachten Kronprinzen ausgeht wird. Es sei zweifelhaft, ob er sich bereit finden werde, wieder mit König Konstantin zusammenzuarbeiten. Frankreich habe in der thrazischen Frage den Widerstand Rumaniens und Jugoslawiens gegen jeden Versuch der Türkei in Betracht zu ziehen, ihre europäischen Grenzen von 1914 wieder herzustellen. Die Kleine Entente werde ein Gegengewicht zum kemalistischen Prestige im nahen Osten bilden. Die Aussichten für eine Verständigung unter den Alliierten seien daher besser. Die Abdankung König Konstantins würde auch die Haltung Frankreichs gegenüber Griechenland mildern. Die Nachfolge des Kronprinzen werde zu einer ganzen Reihe von Entwicklungen führen, deren Endergebnis ein alliiertes Nebereinkommen in ihrer Politik in der Frage der Meerengen blühen würde.

Der türkisch-griechische Krieg.

König Konstantin an sein Volk.

Paris, 11. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Athen hat König Konstantin eine Botschaft an das Volk geschickt. In der er erklärt, das tapfere siegreiche Heer mit seinen jahrelangen siegreichen Taten sei von einem Unglück heimgeführt worden, das nicht ohne Beispiel sei bei Heeren nach einem langen Kriegszeitraum. Dieses Unglück aber, das jetzt für den Feind unerwartet gekommen sei, verringere in keiner Weise die Tapferkeit und den Ruhm des griechischen Heeres, im Gegenteil, es sei Pflicht jedes Staatsbürgers, dieses Unglück standhaft und getreulich zu ertragen, wie es dem vaterländisch gesinnten und mutigen Volke zustehe. Er als König werde tun, was ihm die Verfassung gebietet und die Interessen des Landes verlangen.

Vor einem Waffenstillstand.

London, 11. Sept. Die Times meldet, daß in englischen Kreisen erklärt wird, Mustafa Kemal Pascha habe die Vertreter der alliierten Oberkommissare und des griechischen Oberbefehlshabers eingeladen, mit ihm zur Erörterung über die Waffenstillstandsbedingungen zusammenzutreten.

Vertagung der englischen Flottenbasis.

London, 11. Sept. Reuter meldet aus Konstantinopel, in westlichen Kreisen glaube man, daß die griechischen Truppenverbände sich von Thessalonien und anderen Bezirken Thraziens zurückziehen werden. Gerüchteleise verlautet, daß die englische Flottenbasis von Konstantinopel nach Smyrna verlegt worden ist.

Wieder einmal die Dardanellenfrage.

London, 11. Sept. Der Pariser Berichterstatter der Sunday Times meldet von amtlicher Seite: Wenn es zur Erörterung der Friedensbedingungen komme, werde Frankreich wohl die türkischen Ansprüche in Thrazien unterstützen, jedoch auf der Aufrechterhaltung der Freiheit der Dardanellen bestehen. Frankreich sei ebenso entschlossen wie England, daß der internationale Charakter der Meerengen bestehen bleiben müsse.

London, 11. Sept. Die Times schreibt, in britischen Kreisen verheißt man sich nicht den äußersten Ernst der Lage. Man glaubt in amtlichen Kreisen, es sei wesentlich, daß die Alliierten den Türken ohne Verzug eine geschlossene Front gegenüberstellen. Mustafa Kemal Pascha habe vielleicht die Hoffnung, England, Frankreich und Italien gegen einander auszuspielen. Er würde jedoch zögern, die drei Mächte gemeinsam herauszufordern. Die britische Regierung bleibe entschlossen, auf der Aufrechterhaltung der Freiheit der Meerengen um jeden Preis zu bestehen. Der Zusammenbruch der griechischen Streitkräfte in Smirna habe zu keinen Verhandlungen in Frankreich geführt. Es bestehen auch keine Anzeichen, daß das britische Kabinett einberufen werde, um die letzten Ereignisse zu erörtern.

Französischer Schutz in Angora.

Berlin, 11. Sept. Zur Frage des Eingreifens englischer und französischer Truppen in Kleinasien erörtert die „Neue Berliner Zig.“ aus Konstantinopel, die französische Militärbehörde habe die Regierung von Angora davon in Kenntnis gesetzt, daß sie zum Schutze der Bevölkerung zwei Kompanien Infanterie nach Brussa entsenden werde.

Freude bis nach Indien.

London, 11. Sept. Daily Telegraph meldet aus Kalkutta, daß zahlreiche von Muslimen bewohnte Häuser anlässlich des türkischen Sieges über die Griechen geflaggt haben. In einigen Moscheen fanden auch Feierlichkeiten statt anlässlich des Sieges über die Griechen.

Die Abrüstungskonferenz.

Riga, 10. Sept. Das lettische Außenministerium überreichte der Sowjetregierung in Riga eine Note, in der mitgeteilt wird, daß Lettland die Vertagung der Abrüstungskonferenz auf den 15. Oktober beantrage, im Zusammenhang mit der Entscheidung über die Abrüstungsfrage im Rate des Völkerbundes sowie den in Lettland bevorstehenden Wahlen und dem damit verbundenen Regierungswechsel. Polen und Estland beantragen gleichzeitig die Vertagung der Konferenz auf den 15. Oktober.

Die wirtschaftliche Aufschließung Rußlands.

Berlin, 11. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Gestern mittag ist in den Räumen der russischen Handelsabteilung das Abkommen zwischen Urquhart und dem Aufsichtsratspräsidenten der russisch-englischen Konsolidationsbank und dem Volkskommissar Krassin zum Abschluß gelangt. Ueber den Umfang des Abkommens erzählt die „B. Z.“: England hat in Rußland 200 Millionen Pfund Sterling investiert, wovon auf die Urquhart-Gruppe allein nicht weniger als 55 Millionen Pfund Sterling entfallen; Frankreich hat von Rußland 11 Milliarden Goldfranken zu fordern; endlich hat Belgien im ganzen 3 Milliarden in Rußland investiert, jedoch die von Urquhart vertretene Gesellschaft das weitaus größte Unternehmen darstellt, welches an Rußland besonders an Sibirien interessiert ist. Das Abkommen zwischen Stinnes und Lubersack war das Modell für den gestern geschlossenen Vertrag zwischen England und Krassin. Urquhart, der mit Krupp in enger Verbindung steht, hat gestern wieder ausdrücklich erklärt, daß die deutsche Industrie aufgefordert werden soll, an diesem neuen Werke der Gesellschaft, nämlich der Aufschließung Rußlands aktiv teilzunehmen. Urquhart hat gestern Berlin verlassen, kehrt aber bald wieder hierher zurück, um sich nach Moskau zu begeben. Krassin begibt sich heute mit dem Flugzeug nach Moskau, um den Vertrag ratifizieren zu lassen.

Moskaus Furcht vor einer Segentrevolution.

Riga, 10. Sept. Die lettische Telegraphenagentur meldet aus Moskau: Das „Politische Rote Kreuz“ ist aufgelöst und alle Vorstandmitglieder sind wegen Gründung einer gegenrevolutionären Organisation dem Tribunal übergeben worden. — Das „Politische Rote Kreuz“ besaß sich nach der „Rigaischen Rundschau“ ausschließlich mit der Pflege der sogenannten politischen Gefangenen. Seine Mitglieder gehörten zum größten Teile der Intelligenz an.

Saargebiet.

Die Rede Balfours.

Saarbrücken, 11. Sept. In einem zusammenfassenden Leitartikel der „Saarb. Zig.“ mit der Ueberschrift „Völkerverbund, Völkerverbund und Saargebiet“ heißt es am Schluß über die Rede Lord Balfours, die sich nach dem Vorliegen des überflekten Stenogramms etwas anders liest: Hier scheinen wieder Einflüsse geltend geworden zu sein, um den Völkerverbund über die ihm widerfahrene Kritik zu befähigen. Balfour stützte sich hauptsächlich auf die Feststellung im Rate, daß Hector aus einer Uebersetzung kein Vorwurf zu machen sei. Und mit diesem Räder scheint man ihn gefangen zu haben. Daß Balfour nicht klar im Bilde war, beweisen die der Öffentlichkeit vorgelegten Texte der beiden Denkschriften. Er meinte dann vor Worten warnen zu müssen, die Behauptungen aufstellen, die nicht bewiesen seien. Wenn er dann aber betonte, daß es die Hauptfrage sei, daß das Saargebiet gerecht regiert werde, so wissen wir hier eben an der Quelle besser, daß wir nicht gerecht regiert werden. Balfour wird seinen Einfluß geltend zu machen haben, daß sein Wort auch zur Tat wird. Er befindet sich in einem grundlegenden Irrtum, in dem er die hier entfaltete Tätigkeit der Bevölkerung, die er zudem als menschlich begrifflich erklärt, als die Ursache der Unzufriedenheit hinstellt. Sie ist erst die Folge der ungerechten Regierung, die selber aus neutralem Munde als ungerecht gekennzeichnet wurde.

Paris oder London?

Unter dieser Ueberschrift bringt die „Diffee-Zeitung“ aus der Feder des Reichstagsabgeordneten Dr. Mittelmann einen bemerkenswerten Aufsatz, der sich gegen die möglichen Folgen des Stinnes-Lubersack-Abkommens richtet. Die wichtigsten Gedankengänge bringen wir nachstehend zum Abdruck.

„Das alte Erdbeben der deutschen Außenpolitik, das weniger darin besteht, falsche Ziele zu verfolgen, als vielmehr darin, mehrere zugleich anzustreben, dabei aus einen in den anderen Kurs zu verfallen, um schließlich nichts zu erreichen, zeigt sich bei der neuesten Wandlung wiederum einmal. Die unglückseligen Tage nach des Fürsten Bismarck gewaltsam erzwungenen Rücktritt tauchen in der Erinnerung auf, als man ohne die Verständigung mit England bereits zu bestehen, den Rückversicherungsvertrag mit Rußland nicht erneuerte und somit den Grund für die Isolierung legte, die uns den Weltkrieg verlor. Diese Gefahr taucht nach dem Zusammenbruch Deutschlands in diesen Tagen des Umherstehens der deutschen Außenpolitik erneut auf und eine ähnliche Folgewirkung völliger diplomatischer Isolierung wird damit wahrscheinlich.“

Man wende nicht ein, daß das Abkommen Stinnes-Lubersack und seine Folgen eine rein wirtschaftliche Angelegenheit sei. Wirtschaftliche Abmachungen, die in ihrem Reine derartig große Tragweiten in sich schließen, sind in erster Linie unter dem politischen Gesichtspunkte zu würdigen und zunächst ausschließlich von diesem. In politischer Hinsicht liegen die Dinge jedoch unzweifelhaft so, daß nunmehr seit dem deutschen Zusammenbruch die englischen und französischen Interessen um die Herrschaft in Mitteleuropa ringen. Durch die Wegnahme Lothringens, durch die Kontrolle des Saargebietes, durch die enge Verflechtung der französischen mit den belgischen und luxemburgischen Eiseninteressen, durch die Auslieferung Oberschlesiens an Polen und durch die Abhängigkeit der kleinen Entente von Paris, ist Frankreich die wirtschaftliche Hegemonie über die Mitte Europas bereits so gut wie zugefallen. Kommt hierzu noch das Schwergewicht einer direkten oder indirekten Beherrschung des Ruhrgebietes, dann ist die Entscheidung endgültig zu Frankreichs Gunsten gefallen. Frankreich will sich nunmehr auf indirektem Wege in den Besitz dieses Gebietes setzen.“

Dr. Mittelmann warnt davor, die englischen Politiker, die gerade jetzt den ernsthaften Versuch machen, dem französischen Imperialismus die Stirn zu bieten, durch eine pföhlische Schwelung in unserer Außenpolitik vor den Kopf zu stoßen und schließlich mit dem Himmel auf die Umstellung der deutschen Außenpolitik durch Dr. Rathenau auf die angelsächsische Linie: „Möge ein hervorragender Wirtschaftler nicht aus rein wirtschaftlichen Gedankengängen heraus verderben, was ein anderer, gleichfalls hervorragender Wirtschaftler aus politischen Erwägungen heraus geschaffen hat.“

Um die österreichische Erbschaft.

Budapest, 11. Sept. Der Leiter der politischen Abteilung im Ministerium des Innern, Gesandter Koloman Rampa, teilte einem Zeitungsberichterstatter mit, daß Ungarn der Reparationskommission einen Vorschlag überreicht habe, monach der Wert der staatlichen Güter, die an die Nachfolgestaaten übergegangen sind, 16 Milliarden Goldkronen beträgt. Dieser Wert sei der Reparationssumme zuzurechnen. Die ungarische Regierung habe wiederholt das Ansuchen gestellt, ihr die Summe der Reparationen mitzuteilen; doch hat die Reparationskommission bisher keine Antwort erteilt.

Gegen die kommunistische Hehe.

Ein Aufruf der Bergarbeiterverbände.

Essen, 9. Sept. Die vier Bergarbeiterverbände erlassen einen gemeinsamen Aufruf, in dem sie darauf hinweisen, daß das Uebersichtenabkommen in freier Vereinbarung aus triftigen wirtschaftlichen und außenpolitischen Gründen abgeschlossen worden sei. Sie brandmarken die Hehe, die von kommunistischer und unionalistischer Seite betrieben wird, indem sie darauf hinweisen, daß Selbsthinfektionen gegen die wirtschaftliche Not, die von diesen Elementen propagiert werden, nur für den Augenblick die Lage scheinbar verbessern, aber schon für die nächste Zukunft und in Wirklichkeit die Schwierigkeiten noch vermehren. „Es ist zwar eine sehr einfache Sache“, heißt es in dem Aufruf, „vorhandene Warenvorräte zu beschlagnahmen und zu herabgesetzten Preisen in Umlauf zu bringen. Aber wenn das Problem der Wiederanschaffung nicht gelöst wird, dann ist das Ergebnis nur eine rasche und vollständige Erschöpfung der Warenvorräte und nahtige Hungersnot.“ Die Demagogie der Unionisten und Kommunisten könne, wenn sie Erfolg habe, nur zu einer Zerrümmung der Gewerkschaften führen, welche das einzige Bollwerk gegen den vollständigen wirtschaftlichen und sozialen Zusammenbruch der Arbeiterklasse darstellen. Jeder Arbeiter, der trotz der großen Not seine fünf Sinne beisammen habe, müsse das Seine zur Abwehr der schändlichen Agitation tun. Die getroffenen Verabredungen und auch das Uebersichtenabkommen müßten eingehalten werden. Zum Schluß wendet sich der Aufruf an die Funktionäre der Betriebsräte.

Die wirtschaftliche Notlage in Bayern.

München, 11. Sept. Am Samstag fand in München unter dem Vorsitz des Grafen Lerchenfeld eine Konferenz aller Berufsstände statt, um über die Maßnahmen Beratung zu pflegen, die geeignet erscheinen, den jetzigen Schwierigkeiten der Ernährung und Feuerung zu begegnen. Landwirtschaftsminister Wukelhofer erstattete Bericht über den Stand der Versorgung mit landwirtschaftlichen Produkten. Die Ernte des Jahres 1922 bezeichnete er als gut, jedoch das Brotgetreide etwa 1/4 Jahr ausreichen dürfte. Ein unmittelbarer Anlaß zur Sorge wegen der Brotversorgung sei also nicht gegeben. Die Fleischversorgung sei nicht ungünstig. Die Preishöhung sei in der Hauptsache auf die Zunahme der Viehhändler zurückzuführen und auf das Gewinnbestreben der

Gandmischheit, die die Marktpreise abwärts dränge. Die Preise für Winterkartoffeln würden voraussichtlich mäßiger sein als der Tagespreis von heute.

Als Maßnahmen sind von der bayerischen Regierung in Aussicht genommen: Einbringung des Umlagegetreides, wenn auch zu einem angemessenen erhöhten Preise, Einfuhr von Auslandgerste, sowie das Reich Weidemittel beschaffen kann, Erhöhung des Kuvasohlpreises für das freie Getreide um 50 Prozent, Einfuhr von Getreide aus Argentinien, Kontingenterstellung der Viehweide für die Verhandlungen mit der Reichsregierung angebahnt sind.

Wieder ein Fall von Landesverrat!

München, 11. Sept. Unter dem Verdacht des Landesverrats wurde der Münchner Vertreter der „D. A. Z.“, Rembe, vor mehr als 14 Tagen verhaftet. Es handelt sich darum, daß Rembe für die in Berlin erscheinende internationale Korrespondenz Gargus, die dem Vernehmen nach mit polnischen und französischen Geldern unterhalten wird, korrespondiert hat.

Deutscher Werkmeisterkongress.

München, 11. Sept. In München fand am Sonntag der Deutsche Werkmeisterkongress statt. Der ehemalige Reichsminister Wille hielt einen Vortrag über Deutschlands Zukunft. Er schilderte den Niedergang der Weltwirtschaft und ihren Einfluß auf die Lebenshaltung der Arbeitnehmer.

Aus dem besetzten Gebiet.

Verbot der Nationalhymne.

Paris, 10. Sept. Havas. Man weiß, schreibt der „Matin“, daß das Reich beschlossen hat, Deutschland, Deutschland über alles als Nationalhymne einzuführen. Da dieses Lied im Rheinland verboten ist, wandte man sich an die Rheinlandkommission.

Jungfrau Königin

Roman von Erwin Rosen.

Copyright by Verlag „Berlin-Wien“. Berlin.

(Fortsetzung.)

15)

(Nachdruck verboten.)

Am dem Tage, an dem Rainers wenige Hoffeligkeiten aus dem Amberger Hause nach dem Holzerhof hinübergeschafft wurden, war seinen Gastgebern seit wech zu Sinn. Sie hatten sich so eingelebt mit ihm, seine frohe Laune hatte ihnen so gar gut getan.

Um die erste Stunde machten sie sich auf den Weg; gleich hinter dem Hause auf Wiesenpfaden zwischen hölzernen Säunen stieß bergan. Rainer, mit dem Waben an der Hand, ging voraus.

„Welt, Ohm Rainer, ich darf dich besuchen kommen auf deinem Hof? Und ist nur gut, daß ich heut den Weg kennen lerne; dann kann ich ein andermal allein hinauf! Müde nicht immer jemand Zeit haben, mich zu begleiten!“

Der Holzerhof war sehr klein und bescheiden im Vergleich zu dem Amberger Erbgut. Aber die Gebäude waren gut erhalten, der Hof sauber und ordentlich, wozu schon der Rainer selbst ein gut Teil beigetragen hatte; und im Stalle stand ein ordentliches Vieh, das mit verkauft worden war, und jetzt auf der Grindelbahn an der großen Scheibweg weidete, an deren Röhre der Holzerhof von jeder einen Anteil hatte.

von ihr als ein Lied aggressiven Charakters betrachtet werde, das den Geist der Eroberung und der Herrschaft atme, der sich an den Ufern der Naas bis zur Etsch ausbreiten möchte.

Neue Zeitungsverbote.

Paris, 10. Sept. Nach einer Havas-Redeung aus Koblenz hat die Interalliierte Rheinlandkommission das Buch von W. G. Geller „Vor großen Katastrophen“ und die Broschüre „Warum ich auf der Auslieferungliste stehe“ (Verlag von Lehmann in München) für das besetzte Gebiet verboten.

Deutsches Reich.

Bürgerlicher Unterricht im Heere.

Berlin, 10. Sept. Das Wehrgesetz schreibt vor, daß den Freiwilligen während ihrer Dienstzeit eine vorbereitende Ausbildung für den Uebergang in bürgerliche Berufe gewährt werden soll. Der im Heere eingeführte bürgerliche Unterricht gliederte sich bisher in die 1920 neu geschaffenen Heeresfachschulen für Gewerbe und Technik für Handwirtschaft und in die früherher übernommene Ausbildung für die allgemeine Zivilbeamtenlaufbahn.

Aus dem Parteileben.

Die Deutscher Gruppe in Heidelberg der Deutschen (liberalen) Volkspartei hatte letzten Donnerstag abend im Redenzimmer der Wirtschaft zum Schwanen in Heidelberg eine Mitglieder-Versammlung abgehalten, in welcher der Vorsitzende der Gruppe, Herr Fabrikant Georg Rera, nach kurzen Begrüßungsworten an die recht zahlreich erschienenen Parteimitglieder und Gäste Herrn Handelskammerpräsidenten Dr. Ullm von Mannheim das Wort erteilte zu einem Vortrag: „Reiseindrücke in Holland und in England“.

Herr Dr. Ullm hat eine Reise im Juli von Mannheim aus auf dem Wasserwege nach Holland und England gemacht. Es ist nicht möglich, den Vortrag der sehr viele interessante Einzelheiten brachte, ganz wiederzugeben.

Spüren wir schon im täglichen Leben an unseren Ästen die furchtbaren Auswirkungen des Friedensabtritts von Versailles, so machen diese sich erst recht bemerkbar, wenn man heute als Deutscher außer Landes gehen will. Ganz abgesehen von den Folgen, die sich aus dem schlechten Stand unserer Wirt. ergeben, spüre man als Deutscher auf Schritt und Tritt die Hemmungen und Fesseln jenes Instrumentes, mit dem uns unsere Gegner zu Boden halten wollen.

Es sah noch sehr aus im Innern des Holzhauses und mutete die Eintretenden frostig an, trotz der dampfen, ungelüfteten Sommerhitze. Barbara öffnete schnell ein Fenster, daß die reine, laue Luft hereinströmte, und stellte einen Strauß weißer Stierblumen und gelber Aniln, den sie im Herkommen aus den Wiesenerändern gesammelt hatte, in einem irdenen Krug auf den Tisch.

Es sah noch sehr aus im Innern des Holzhauses und mutete die Eintretenden frostig an, trotz der dampfen, ungelüfteten Sommerhitze. Barbara öffnete schnell ein Fenster, daß die reine, laue Luft hereinströmte, und stellte einen Strauß weißer Stierblumen und gelber Aniln, den sie im Herkommen aus den Wiesenerändern gesammelt hatte, in einem irdenen Krug auf den Tisch.

Es sah noch sehr aus im Innern des Holzhauses und mutete die Eintretenden frostig an, trotz der dampfen, ungelüfteten Sommerhitze. Barbara öffnete schnell ein Fenster, daß die reine, laue Luft hereinströmte, und stellte einen Strauß weißer Stierblumen und gelber Aniln, den sie im Herkommen aus den Wiesenerändern gesammelt hatte, in einem irdenen Krug auf den Tisch.

Es sah noch sehr aus im Innern des Holzhauses und mutete die Eintretenden frostig an, trotz der dampfen, ungelüfteten Sommerhitze. Barbara öffnete schnell ein Fenster, daß die reine, laue Luft hereinströmte, und stellte einen Strauß weißer Stierblumen und gelber Aniln, den sie im Herkommen aus den Wiesenerändern gesammelt hatte, in einem irdenen Krug auf den Tisch.

Es sah noch sehr aus im Innern des Holzhauses und mutete die Eintretenden frostig an, trotz der dampfen, ungelüfteten Sommerhitze. Barbara öffnete schnell ein Fenster, daß die reine, laue Luft hereinströmte, und stellte einen Strauß weißer Stierblumen und gelber Aniln, den sie im Herkommen aus den Wiesenerändern gesammelt hatte, in einem irdenen Krug auf den Tisch.

Es sah noch sehr aus im Innern des Holzhauses und mutete die Eintretenden frostig an, trotz der dampfen, ungelüfteten Sommerhitze. Barbara öffnete schnell ein Fenster, daß die reine, laue Luft hereinströmte, und stellte einen Strauß weißer Stierblumen und gelber Aniln, den sie im Herkommen aus den Wiesenerändern gesammelt hatte, in einem irdenen Krug auf den Tisch.

Es sah noch sehr aus im Innern des Holzhauses und mutete die Eintretenden frostig an, trotz der dampfen, ungelüfteten Sommerhitze. Barbara öffnete schnell ein Fenster, daß die reine, laue Luft hereinströmte, und stellte einen Strauß weißer Stierblumen und gelber Aniln, den sie im Herkommen aus den Wiesenerändern gesammelt hatte, in einem irdenen Krug auf den Tisch.

Es sah noch sehr aus im Innern des Holzhauses und mutete die Eintretenden frostig an, trotz der dampfen, ungelüfteten Sommerhitze. Barbara öffnete schnell ein Fenster, daß die reine, laue Luft hereinströmte, und stellte einen Strauß weißer Stierblumen und gelber Aniln, den sie im Herkommen aus den Wiesenerändern gesammelt hatte, in einem irdenen Krug auf den Tisch.

Es sah noch sehr aus im Innern des Holzhauses und mutete die Eintretenden frostig an, trotz der dampfen, ungelüfteten Sommerhitze. Barbara öffnete schnell ein Fenster, daß die reine, laue Luft hereinströmte, und stellte einen Strauß weißer Stierblumen und gelber Aniln, den sie im Herkommen aus den Wiesenerändern gesammelt hatte, in einem irdenen Krug auf den Tisch.

Es sah noch sehr aus im Innern des Holzhauses und mutete die Eintretenden frostig an, trotz der dampfen, ungelüfteten Sommerhitze. Barbara öffnete schnell ein Fenster, daß die reine, laue Luft hereinströmte, und stellte einen Strauß weißer Stierblumen und gelber Aniln, den sie im Herkommen aus den Wiesenerändern gesammelt hatte, in einem irdenen Krug auf den Tisch.

Es sah noch sehr aus im Innern des Holzhauses und mutete die Eintretenden frostig an, trotz der dampfen, ungelüfteten Sommerhitze. Barbara öffnete schnell ein Fenster, daß die reine, laue Luft hereinströmte, und stellte einen Strauß weißer Stierblumen und gelber Aniln, den sie im Herkommen aus den Wiesenerändern gesammelt hatte, in einem irdenen Krug auf den Tisch.

Es sah noch sehr aus im Innern des Holzhauses und mutete die Eintretenden frostig an, trotz der dampfen, ungelüfteten Sommerhitze. Barbara öffnete schnell ein Fenster, daß die reine, laue Luft hereinströmte, und stellte einen Strauß weißer Stierblumen und gelber Aniln, den sie im Herkommen aus den Wiesenerändern gesammelt hatte, in einem irdenen Krug auf den Tisch.

erst von allen Seiten und nach allen Richtungen hin photographiert, registriert und abgeknipst sein, nicht ohne daß es dabei einen empfindlichen Gedröcker abgibt. Auf der Fahrt den Rhein herunter brachten es die Schiffe mit der hiesigen Wehrmacht, die da und dort auslaufenden Polizeiboots unter fremden Flagge, scheinbar zum Besuche, wie wies auf dem Rhein sich zu unterem Nachteil verhalten habe.

Großes Angebot, herabgesetzte Preise und keine Käufer. Das kennzeichnet die Lage nach dieser Richtung. Für den Parteienmann ist es nicht ohne Interesse, zu vernehmen, daß die bei uns viel besagte Holland. Der Redner habe, am Tage nach den Kammerwahlen in Parteierspaltung bei uns noch lange nicht so groß sei wie in Holland einsetzend, nicht weniger wie 22 Wahlkreislagen, die seit von ebenso vielen Parteien aufgestellt worden seien, gebildet.

Zu der Schilderung seiner Eindrücke in England übergehend, führte Redner aus, daß er auf seiner Reise, die ihn in eine Reihe der größten englischen Städte führte, keinerlei Schwierigkeiten aufgrund seines Deutschseins gehabt habe. Auch hier zeigte wirtschaftlich das von Holland Folgende, nur in verklärtem Maße. Die ausfallendsten Kländer der wirtschaftlichen Lage seien hier die riesigen Erwerbslosen, die auf den Straßen der Städte herumstehen, ohne daß dadurch, was besonders bemerkenswert ist, Erregungen irgendwelcher Art entstanden.

Charakteristisch seien die von den Erwerbslosen zusammengestellten Musikkapellen, die in den Straßen spielen und dabei für die Erwerbslosen, die in England genau so wie bei uns eine nicht unbedeutende Erwerbslosenunterstützung beziehen, sammeln. Auch die großen und hochmöglichen der Erwerbslosen kann man nicht fehlen beobachten. Nach wie vor beherrscht das Straßenbild der Volkswirtschaft (Polizei) der trotz seiner Zugehörigkeit zu der demokratischen Bewegung, trotz seiner Kriegsauszeichnungen auf der Brust trägt.

Reicher Beifall erntete der Redner für seinen äußerst interessanten Vortrag.

Die Not der Presse.

Berlin, 11. Sept. Der Abgeordnete Buchhorn (Deutscher Volkspartei) hat im preussischen Landtag eine kleine Anfrage eingebracht, in der er auf die Not der Presse hinweist und auf die Maßnahmen, die der Vorstand des Vereins Deutscher Zeitungsverleger in einer Sitzung in Weimar am 2. und 3. September aufstellte, um vom Leben der deutschen Presse, das zur Hälfte schon vernichtet ist, das zu retten, was noch zu retten ist, zu tun war:

- 1. die Festsetzung von Höchstpreisen für Zell- und Holzstoff und Zeitungsdruckpapier,
2. die Sicherstellung eines ausreichenden Einschlages von Papierholz in den Forsten sowie die Bereitstellung der erforderlichen Mengen von Papierholz zu angemessenen Preisen,
3. die Verhinderung des Fonds der Rückvergütungssätze,
4. die Beseitigung der neuerlichen Verschärfung der Zahlungsbedingungen, die anstelle des bisherigen Ziels von vier Wochen und mehr die Vorauszahlung des halben monatlichen Betrags fordern,
5. die Beseitigung der steuerlichen Mehrbelastung (Anzeigensteuern und andere steuerliche Maßnahmen).

Der Abgeordnete Buchhorn fragt, ob das Staatsministerium bereit ist, sich für die Einstellung dieser Mittel beim Reich als Hilfe zur Steuerung der katastrophalen Not der Presse zu verwenden.

„Ja — mir fehlt auch etwas. Aber das ist nun nicht anders. Ich möchte ein wenig ausgehen, um mir die Zeit zu vertreiben,“ sagte er nach einer Weile in gleichgültigem Ton, und wandte in den Himmel dabei, so sah er nicht das Verfinstern in den Augen seiner Frau.

„So —“ klang es herbe. „Da werd' ich noch müdege abgeleitet sein.“

„Du kommst doch auch einmal ausgehen!“ rief er ein wenig ungeduldig. „Was hindert dich?“ Sie zuckte die Achseln.

„Ich mag nicht,“ sagte sie kurz und ging ins Haus. „Sie mag nicht —“ brummte Ulrich vor sich hin. „Ich mag aber nicht ein, warum ich deshalb auch nicht mögen soll.“

Es wurde nicht mehr davon gesprochen. Aber als Barbara nach dem Abendessen, als sie in der Vorratskammer die Lieberwage weggestellt hatte, wieder ins Zimmer kam, war Ulrich nicht mehr da. Als sie vor die Haustür trat, sah sie ihn über die Wiese hinuntergehen, in seinem guten Zeug, mit langen Schritten, als hätte er, oder als könne er's Ziel nicht erwarten.

Auf das schöne, warme Sommerwetter folgte eine lange Regenzeit. Die Berge verhüllten ihre Hügel, und über ihre waldigen Ländchen rieselten und rauschten zahllose Bäche und Schlein fließen her, stürzten über steile Wände und zerläubten auf dem grauen Fels. Täglich lauter brauste die geschwollene Schiene, und der Morgen- und Abendröche klangen diese weiche Rede aus ihrer grauschäumigen Fluten, und trocken in den Erlenwäldern, der stümpfige Niederung des alten Giescherbettes bedeckte. Auf der einzigen Straße rieselte unaufhörlich das trübe Gewässer; es erhellte die Rinnsale, es unterwühlte die kleinen Holzstege über den Wasserfällen. Es tropfte von den Dächern und von den Wänden der einseitigen Füll; es klopfte auf den großen Pfostenstößen der Höfe und kammelte sich mit klopperndem Geräusch in den Viehtrögen, welche die Bäuerinnen dazu unter die Traufe trugen.

Die Fremden verließen das Hochtal; von den Einwohnern ging nur hinaus, wer hinaus mußte. Still und trüb und grau die ganze Welt, und alle Tage ward's kühler.

Einer der Wenigen, die sich durch das Wetter nicht weh oder minder verdrüben ließen, war der Rainer. In seinem kleinen Regenloben war er den ganzen Tag tätig, drinnen oder im Freien wie's eben nötig war. Mehrere Male machte er den zweifelhafte Weg zur Grindelbahn, die an derselben Bergwand lag, wie das Dorf und der Holzerhof, aber talaufwärts, wo der Talgrund für große Schiebelag hinaufsteigt, die mit Feigebüsch und wilden Blüten getränkt, als heller Ort das Grindelwäldchen gegen den Rosenlauf zu abgrenzt.

(Fortsetzung folgt.)

30. Deutscher Weinbaukongress.

Freiburg, 8. Sept. Am zweiten Verhandlungstage behandelte der 30. Deutsche Weinbaukongress...

Der Vortragende wies dann nach, daß die Produktionskosten im Weinbau mit der Entwertung der Preise im großen und ganzen...

Der Redner kam dann ausdrücklich auf die bestehenden und noch bestehenden Steuern zu sprechen, die gründlich dafür sorgen, daß...

Die besten Freunde einer Idee sind ihre Gegner; die Anhänger sind die Feinde.

nung des Abnehmerkreises vor dem Kriege ihm gänzlich unmöglich gemacht wird...

Die Teuerung.

ab. Eberach, 10. Sept. Der Ortsausschuß Eberach des Deutschen Gewerkschaftsbundes beschäftigte sich mit der gegenwärtigen Teuerung...

Neustadt a. H., 9. Sept. Eine allgemeine Wirtverversammlung, welche gestern abend im Saal des Gesellschaftshauses auf Veranlassung...

Die Briefträger

sprechen schon jetzt bei den Postbestellern wegen Erneuerung des Abonnements für das vierte Vierteljahr vor.

Zehntel 12 Mark. Froschender 30 Mark. Mittagessen kann nicht mehr unter 120 Mark abgegeben werden...

Der landwirtschaftliche Anbau in Baden im Jahre 1922.

Die gesamte in Baden landwirtschaftlich genutzte Anbaufläche (Ackerland, Wiesen, Rebland und Viehweiden) umfaßt nach einer Ende Mai d. J. vom Statistischen Landesamt vorgenommenen...

Auf den Handelsgewächsbau entfallen in Baden 11 622 Hektar. Mit Tabak ist eine Fläche von 5 527 Hektar, mit Kapseln...

hat die Getreideanbaufläche in Baden eine Abnahme um 20 853 erfahren, woran sich hauptsächlich der Anbau von Winterweizen, Winterroggen und Sommergerste beteiligt...

Städtische Nachrichten.

Sonntagsfahrkarten. Die Fahrpreise für die Sonntagsfahrkarten der Station Mannheim ändern sich vom 1. Oktober an durch die allgemeine Erhöhung der Tarife...

Sonntagsradsfahrkarten mit Berücksichtigung einer Wanderkarte (sog. Gabelkarten) werden für folgende Verbindungen ausgegeben: Von Mannheim nach Fürth oder Auerbach...

Maxfbericht. Die Zufuhr zum heutigen Markte war in jeder Hinsicht sehr gut. Es war von allen Waren überreichliches Angebot...

Die Schiffsahrt auf dem Rhein. Durch die größeren Niederschläge der letzten Tage ist ein Anwachen des Wasserstandes zu verzeichnen...

Zusammenstoß der Elektrischen. Gestern abend gegen 10 Uhr stießen bei dem Markttisch H 1 infolge falschgelegener Weiche zwei Straßenbahnzüge der Rheinhardbahn...

Volksbund Deutsche Kriegsgriberfürsorge. Reichspräsident Ebert ist an die Spitze des Hauptauschusses der Reichsversammlung des Volksbundes Deutsche Kriegsgriberfürsorge...

Unfall. Am Samstag vormittag lief eine 11 Jahre alte Volksschülerin, A. H. hier auf Befehl, Ede Seidenheimer- und Heinrich Banzstraße, aus Unachtsamkeit in ein Personenauto hinein...

Körperverletzung mit Todesfolge. Am 29. v. Mts., abends, wurde der 71 Jahre alte verwitwete Lokomotivführer Gust. Strelcher, wohnhaft Friedrichselderstraße 57, auf der Friedrichselderstraße...

Film-Rundschau.

Mannheimer Lichtspiele.

J.G. Union-Theater. Einer nach dem anderen wird auf die Filmleinwand gebracht, und kein Dichter und Schriftsteller steht so hoch über allen Zeiten...

St. Kammer-Lichtspiele. Die Raubzüge der Totenköpfe! Dieser amerikanische Sensations- und Abenteuerfilm ist vor allem lebenswert wegen seiner kunsttechnischen Leistungen...

J. G. Das Volkstheater hat auf seinen Spielplan den Film 'Der Versuch' von Ernst V. Fey gestellt. Eine romantische Geschichte, wie sie die Sentimentalen rührt...

Die Schauburg-Lichtspiele bringen diesmal das nach dem Drama von Max Halbe 'Der Strom' verfilmte gleichnamige Drama zur Vorführung. Das Ganze spielt an der See in erstklassiger Tracht...

Die Filmexpedition der Landbild U.-G. die die Kassen-Erfahrungen zu dem historischen Millionenspiel 'Die Nacht der Medici' in Florenz machen soll, reist am 15. d. M. von Berlin ab...

Kunst und Wissen.

Die städtische Fach-Kunst-Ausstellung. Zur Eröffnung der Ausstellung 'Mehr Farbe ins Leben!' in Kaiserslautern sollte am Sonntag ein zahlreicher Interessentenkreis im Gewerbehaus...

Die städtische Fach-Kunst-Ausstellung. Zur Eröffnung der Ausstellung 'Mehr Farbe ins Leben!' in Kaiserslautern sollte am Sonntag ein zahlreicher Interessentenkreis im Gewerbehaus...

